

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 14 (1973)
Heft: 8

Artikel: Die grosse Wohlfahrt : chinesische Ausführungen zu sowjetischen Zuständen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chinesische Ausführungen zu sowjetischen Zuständen

Die grosse Wohlfahrt

Aus «Peking Rundschau», Peking

Vielen Leuten erscheinen negative Aussagen über die Sowjetunion zum vornherein verlogen und deshalb gar nicht erst prüfenswert, wenn sie von westlichen Antikommunisten gemacht werden. Wohl, lassen wir Kommunisten sprechen und gleich die Vertreter der grössten kommunistischen Partei der Welt. Und konfrontieren wir damit die Leute, die von «kapitalistischen Vorurteilen» nichts hören wollen. Eigentlich sollten sie es sich selbst schuldig sein, eine Kritik zur Kenntnis zu nehmen, die vom «richtigen Klassenstandpunkt» herkommt. Und dann werden sie erfahren, dass die Genossen in ihren Urteilen übereinander alle «Vorurteile» der «kalten Krieger» nicht nur bestätigen, sondern übertreffen.

Der nachfolgende Aufsatz ist der «Peking Rundschau» vom 27. März entnommen. Die Zwischentitel sind ebenfalls aus der chinesischen Quelle.

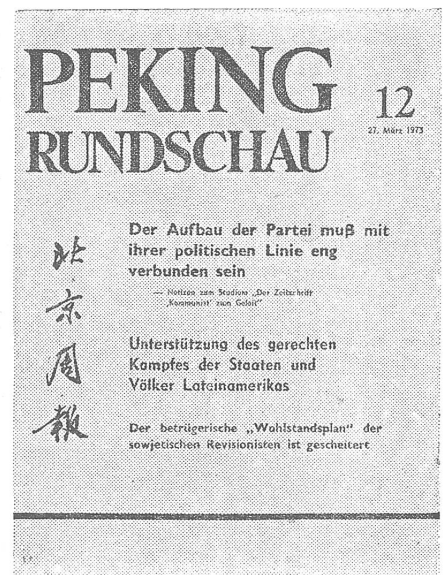
Breschnew redet noch lautere Töne über seinen «Wohlfahrtsplan», als Chruschtschow es seinerzeit tat. Aber es geht mit der Produktion von Konsumgütern in der Sowjetunion Jahr für Jahr bergab, und das Versprechen für «ein reiches Angebot von Konsumgütern» ist zu einem leeren Wort geworden. Dies ist die zwangsläufige Folge der von den sowjetischen Revisionisten verfolgten revisionistischen Linie im Inland — sie zerstörten die sozialistische wirtschaftliche Grundlage und hindern so die Entwicklung der Produktivkräfte — und ihrer Aggressions- und Expansionspolitik im Ausland, wodurch der sowjetischen Wirtschaft eine unerträgliche Last auferlegt wurde.

Die Führungsclique des sowjetischen Revisionismus hat vor kurzem die diesjährigen Planziffern für die Produktion von Konsumgütern drastisch gekürzt. Dies ist ein weiterer schlagender Beweis, dass der Plan, «der Entwicklung der Produktion von industriellen Konsumgütern den Vorrang einzuräumen», völlig zusammengebrochen ist. Für diesen Plan haben die sowjetischen Revisionisten in den letzten Jahren laut Propaganda gemacht. Das von dem XXIV. Parteitag

der Kommunistischen Partei der Sowjetunion aufgestellte sogenannte «grosse Programm für die Erhöhung des Wohlstands des Volkes» erweist sich als nichts anderes als ein grosser Schwindel.

Die Propaganda

Die Führungsclique der sowjetischen Revisionisten redete 1971 auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU grossmäulig über «Wohlfahrt». Breschnew prahlte auf dem Parteitag, dass «die Hauptaufgabe» des Neunten Fünfjahresplans (1971—1975) darin bestehe, «den Lebensstandard der Werktätigen wesentlich zu verbessern», und dass «das höchste Ziel der Wirtschaftspolitik der Partei» darin bestehe, den Wohlstand des Volkes zu heben. Die Führungsclique der sowjetischen Revisionisten versprach mit ihrem «Wohlfahrtsplan» das Blaue vom Himmel und erklärte, dass die Sowjetunion heute von der vergangenen «historischen Periode» verschieden sei, dass «eine entwickelte sozialistische Gesellschaft aufgebaut» worden sei, so dass sie in der Lage sei, «in der Industrie der Produktion von Konsumgütern den Vorrang einzuräumen» und



Der Aufbau der Partei muß mit ihrer politischen Linie eng verbunden sein

— Wortes zum Studium „Der Zeitbericht“
Kommunisten von Gültel

Unterstützung des gerechten Kampfes der Staaten und Völker Lateinamerikas

Der betrügerische „Wohlfahrtsplan“ der sowjetischen Revisionisten ist gescheitert

«die gesamte Volkswirtschaft in noch grösserem Masse zur Erhöhung des Volkswohlstands und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen des Volkes umzuschalten». Die sowjetischen Revisionisten versprachen, während des Neunten Fünfjahresplanes «wichtige Strukturveränderungen» in der Volkswirtschaft vorzunehmen, dass die Steigerung der Produktion von Konsumgütern die der Produktionsmittel übertrüfe und der Markt mit einem reichhaltigen Angebot an Konsumgütern versorgt würde.

Zielscheibe des Spottes

Es sind nur zwei Jahre seit dem «XXIV. Parteitag» der sowjetischen Revisionisten verstrichen, und sie stossen bereits mit diesem Plan — dem wichtigsten Stück in ihrem «grossen Programm für die Erhöhung des Volkswohlstands», nach dem der Zuwachs der Produktion von Konsumgütern denjenigen von Produktionsmitteln übertrüfen sollte — auf grosse Schwierigkeiten.

Nach Angaben des vor kurzem vom Zentralbüro der Sowjetunion für Statistik herausgegebenen «Jahrbuchs» hat die Zuwachsrate in der Produktion von Konsumgütern im Jahre 1971 die der Produktion von Produktionsmitteln nicht übertrüfen. Die jüngsten von den sowjetischen Revisionisten veröffentlichten offiziellen Statistiken zeigen für das Jahr 1972 eine noch grössere Misere in der Produktion von Konsumgütern — nicht nur, dass der Plan nicht erfüllt wurde, sondern auch, dass die Zuwachsrate der Konsumgüter weiter hinter der der Produktionsmittel zurückgeblieben und nur 88,2 Prozent der Zuwachsrate der Produktionsmittel betrug. Die Produktion der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie hatte dem Wert nach nur eine dreiprozentige Steigerung zu verzeichnen. Der wirkliche Ausstoss von so wichtigen Konsumgütern, wie Milch, Zucker, Pflanzenöl, Lederschuhen usw., war niedriger als 1971. Das Versprechen, den Markt mit «einem reichlichen Angebot» an Konsumgütern zu versorgen, hat sich als ein leeres Wort herausgestellt. Die Misserfolge bei der Planerfüllung für die Produktion von Konsumgütern zwangen die Führungsclique der sowjetischen Revisionisten, auf einer im letzten Dezember abgehaltenen Sitzung des Obersten



Sozialistische Wohlfahrt, kapitalistische Restauration? Leiter der Abteilung Kassenverkehr in der weissrussischen Niederlassung der sowjetischen Staatsbank. (Photo: «Sowjetunion», Moskau)

Sowjets die Zuwachsraten von Konsumgütern für 1973 von 8,1 Prozent, wie sie in «dem Gesetz über den Fünfjahresplan von 1971 bis 1975 der Sowjetunion für die Entwicklung der Volkswirtschaft» festgelegt wurde, drastisch auf 4,5 Prozent zu senken, oder auf nur 71,4 Prozent der Zuwachsraten der Produktionsmittel für 1973. Es ist damit klar, dass in den ersten drei Jahren des Neunten Fünfjahresplans die Zuwachsraten an Konsumgütern die der Produktionsmittel nicht übertreffen konnte und dass im Gegenteil die Distanz zwischen den beiden immer grösser wird. Die sogenannte «vorrangige Entwicklung der Produktion von Konsumgütern in der Industrie» ist zu einer Zielscheibe des Spottes geworden.

Ein Schwindel

Der Schwindel mit dem «Wohlstand», den die Führungclique der sowjetischen Revisionisten plante, um das Sowjetvolk zu täuschen — das Versprechen, die Produktion von Konsumgütern vorrangig zu fördern —, ist keine neue Sache.

Chruschtschow hat seinerzeit ein «Gulasch-Programm für den kommunistischen Aufbau» aufgestellt. Wieder und wieder sagte er auf dem XXI. Parteitag der KPdSU, während des Siebenjahresplanes (1959—1965) müsse «die historische Aufgabe erfüllt werden, in der Pro-Kopf-Produktion die höchst entwickelten kapitalistischen Länder zu überholen». Er prahlte, die Sowjetunion habe bereits eine erstrangige Schwerindustrie aufgebaut, so dass «der Staat grosse Geldmittel für die Entwicklung der chemischen Industrie, der Landwirtschaft und der Leichtindustrie bereitstellen könne, um mehr Getreide und Gebrauchsartikel zu produzieren». Doch war der Lebensstandard des sowjetischen Volkes vor dem Abtritt Chruschtschows weit davon entfernt, «die höchst entwickelten kapitalistischen Länder zu überholen». Im Gegenteil, es musste so bittere Erfahrungen machen, wie die durchschnittliche Steigerung der Einzelhandelspreise für Fleisch und Fleischprodukte um 30 Prozent, für tierische Fette um 25 Prozent, und konnte auch andere Ergebnisse dieser «wohlwollenden Politik» auskosten.

Breschnew redete noch lautere Töne als Chruschtschow, aber er konnte, genau wie sein Vorgänger, die Leute mit gemalten Kuchen nicht satt machen. Die durchschnittliche Zuwachsraten von Konsumgütern sank in den Jahren zwischen 1961 und 1965 auf 6,3 Prozent. Doch Breschnew konnte in den ersten drei Jah-

ren des Neunten Fünfjahresplanes nicht einmal diesen Prozentsatz erreichen. Das einzig Bemerkenswerte, was Breschnew in dieser Hinsicht erreichen konnte, ist, dass er viel mehr Konsumgüter und Getreide als seinerzeit Chruschtschow importierte.

Sophisterei

Es ist zwar lächerlich, aber Breschnew und seine Leute versuchten noch sich zu rechtfertigen, obwohl der Schwindel mit dem «Wohlstandsplan» durch Tatsachen schon aufgefliegen ist. Auch in der letzten Zeit behaupteten sie noch mit grosser Redegewandtheit, dass die Richtlinie ihres «XXIV. Parteitages», der Entwicklung der Produktion von Konsumgütern den Vorrang einzuräumen, nicht nur «richtig» sei, sondern, dass «sie, von den objektiven Möglichkeiten aus gesehen, nicht in Frage zu stellen und möglich» sei. Für die gegenwärtige «bedauernde» Situation machten sie die Leiter einiger Wirtschaftsabteilungen verantwortlich und meinten, dass diese Leute «das Wesen der Politik der Partei nicht verstanden haben, eine Politik, deren Ziel darin besteht, den Wohlstand der Werktätigen ständig zu erhöhen», und schieben die Misserfolge der Unfähigkeit dieser Leiter zu. Sie behaupteten, die Leiter hätten die Verantwortung dafür zu tragen, dass die Konsumgüterindustrie in eine «sekundäre» Position gedrängt wurde und damit «der Zuwachs im Ausstoss von Gebrauchswaren behindert wurde».

Es ist beachtenswert, dass Breschnew und Komplizen vor kurzem anordneten, die Presse habe von «den Planungsorganen, den zuständigen Abteilungen und anderen leitenden Abteilungen Rechenschaft und eine offizielle Antwort» zu verlangen. Das ist eine offensichtliche Propagandakampagne, die darauf abzielt, Prügelknaben zu finden.

Die eigentlichen Ursachen des Versagens

Sowohl das «grosse Programm» von Breschnew «für die Hebung des Wohlstands des Volkes» als auch Chruschtschows «Gulasch-Programm» für den kommunistischen Aufbau konnten nicht verwirklicht werden.

Die eigentlichen Ursachen dafür sind darin zu suchen, dass die von ihnen verfolgte revisionistische Linie die sozialistische wirtschaftliche Grundlage zerstörte und die Entwicklung der Produktivkräfte behindert. Darüber hinaus hat ihre sozial-imperialistische Aggressions- und Expansionspolitik der sowjetischen Wirtschaft un-

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

ZeitBild

Redaktion - Administration - Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6

Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616. Banken: Spar+Leihkasse Bern 153 400 50, Deutsche Bank Frankfurt a. M. 78-2409

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH - 3000 Bern 6

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Hans Erpf

Abonnementspreise

Fr. 30.- jährlich (Ausland Fr. 33.-, DM 30.-)

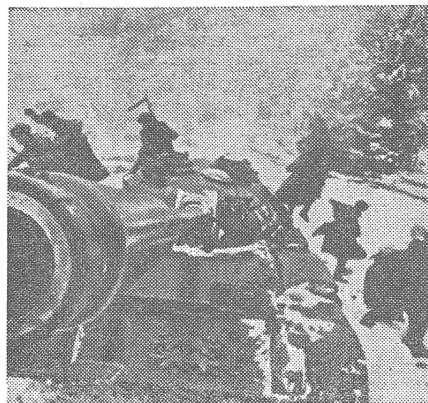
Studenten und Lehrlinge Fr. 20.-

(Ausland Fr. 22.-, DM 20.-)

Halbjahr Fr. 16.- (Ausland Fr. 17.-, DM 16.-)

Einzelnummer Fr. 1.50 (Ausland Fr. 2.-, DM 1.50)

erträgliche Lasten aufgebürdet. Wie fieberhaft rüsten sie auf und treiben ihre Kriegsvorbereitungen und stellen sich auf den Standpunkt, dass «das Problem der Landesverteidigung überall vorgehen muss». Seit der Machtübernahme von Breschnew haben die militärischen Ausgaben der Sowjetunion eine bisher ungekannte Höhe erreicht. Zehntausende von Millionen Rubel wurden für die Entwicklung von ferngelenkten Raketen und nuklearen Waffen aufgewendet. Selbst Breschnew musste zugeben, dass «die für die Armee und Aufrüstung bestimmten Ausgaben eine sehr schwere Bürde für unser Budget und unsere nationale Wirtschaft bedeuten». Der «Wohlstandsplan» der sowjetischen Revisionisten war daher schon von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Das viele Gerede vom «Vorrang der Entwicklung der Konsumgüterproduktion» ist ein grosser Schwindel und soll das sowjetische Volk irreführen und damit die Unzufriedenheit unter dem Volk vermindern. Tatsachen haben jedoch diese Lügen erbarmungslos blossgestellt. Breschnew und seine Anhänger werden auch weiterhin versuchen, das sowjetische Volk zu betrügen. Aber das wird immer schwerer werden. Ihnen droht das gleiche Schicksal wie das von Chruschtschow. ■



Auf beiden Seiten der sino-sowjetischen Grenze. Links: Chinesische Wachtposten im Ussuri-Gebiet. Rechts: Manöver sowjetischer Grenztruppen. («NIN», Belgrad)

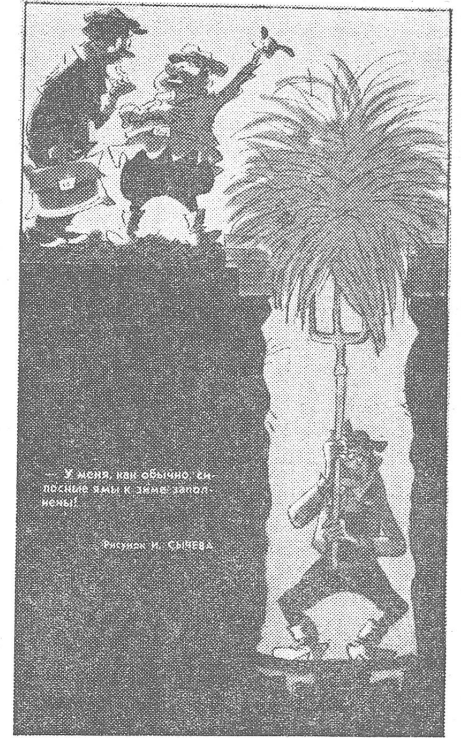
«Krokodil» Moskau



Bau einer Kombifutterfabrik, die offenbar schon lange «wächst»: «Die erste Produktion».
(Nr. 25/1972)



«Er hat anscheinend eine grosse Prämie gekriegt; sie können ihn kaum mehr tragen.» (Nr. 9/1972)
Die Prämie wird in Wodka umgesetzt, und das ergibt wegen der schönen staatlichen Gewinne beim Detailverkauf erst noch einen volkswirtschaftlichen Sinn im Geiste jener «Gegenzirkulation», von der A. Jukow spricht (siehe Seite 8).



Kolchospräsident zum Inspektor: «Bei mir sind die Silogruben auf den Winter hin immer gefüllt.»
(Nr. 26/1972)

Und im Frühling führt der Futtermangel dann dazu, dass das auf dem Papier genügend versorgte Vieh krepieri.

präsentiert



«Ich habe halt eine grosse Familie, mein Lieber...»
(Nr. 31/1972)
Es ist zwar strengstens verboten, Brot zu kaufen, um es zu verfüttern, aber...

Verlauf- barungen



«Ich begleite Sie lieber, Genosse Direktor, sonst werden Sie noch von Dieben überfallen.»
(Nr. 13/1972)
So wird das staatliche Eigentum von seinen Verwaltern genützt und von seinen Wärtern beschützt.